



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 14. Ratssitzung vom 9. September 2026

623. 2025/624
Postulat von Selina Walgis (Grüne) und Dr. Balz Bürgisser (Grüne) vom 17.12.2025:
Ausbau des Angebots Ferienplausch

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenezunehmen.

Selina Walgis (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5627/2025): Ferien und Plausch finden wir wahrscheinlich alle gut. Das Postulat beauftragt den Stadtrat, das Angebot Ferienplausch deutlich auszubauen. Der Ferienplausch ist ein Angebot, das mit einfachen Mitteln eine grosse Wirkung erzielt. In der ersten Ferienwoche der Sommerferien findet der Ferienplausch im Sportzentrum Utogrund und der Sportanlage Guggach statt. In der letzten Ferienwoche im Sportzentrum Utogrund und Fronwald. Das Angebot bietet eine niederschwellige Möglichkeit, sich zu bewegen, neue Sportarten und Aktivitäten kennenzulernen sowie mit anderen Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Das alles ohne Anmeldung. Man muss lediglich Sportkleidung, Turnschuhe und eine Trinkflasche mitnehmen. Diese Niederschwelligkeit macht den Erfolg des Angebots aus. Nicht alle Kinder verbringen ihre Sommerferien mit spannenden Ausflügen, Ferienlagern oder Reisen. Einige bleiben während der Ferien in Zürich. Für manche Familien sind kostenpflichtige Freizeitangebote nicht erschwinglich. Genau da leistet der Ferienplausch einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Jedes Kind erhält dadurch unabhängig vom Einkommen der Eltern die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und abwechslungsreiche Ferientage zu verbringen. Der Ferienplausch bedeutet also nicht nur Sport. Er schafft Begegnungen, fördert die Gesundheit und stärkt die soziale Teilhabe. Heute findet der Ferienplausch lediglich in der ersten und letzten Sommerferienwoche an zwei Standorten statt. Aufgrund des grossen Nutzens stellt sich die Frage, ob man das Angebot nicht ausbauen sollte. Für uns ist die Frage bereits beantwortet. Wir finden, das Angebot sollte auf jeden Fall ausgebaut und deutlich mehr Kindern zugänglich gemacht werden. Ein Ausbau sollte bspw. zusätzliche Ferienwochen beinhalten. Man könnte es auch in den Frühlings- oder Herbstferien anbieten.

Stefan Urech (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 14. Januar 2026 gestellten Ablehnungsantrag: Selina Walgis (Grüne) hat recht: Alle haben gerne Plausch und Ferien. Die SVP lehnt das Postulat nicht aus inhaltlichen Gründen ab. Ich habe extra gut zugehört, ob in der mündlichen Begründung noch



eine Gruppe von Kindern erwähnt wird, die gerne teilgenommen hätte, aber nicht mehr kann, weil der rot-grüne Stadtrat sagte, es habe keinen Platz mehr. So wie ich das Sportamt und das Schul- und Sportdepartement (SSD) erlebe, würde es von sich aus prüfen, ob es eine Erweiterung des Angebots braucht, wenn es stark genutzt und zu Engpässen kommen würde. Deshalb ist auch dieser Vorstoss einer für die Galerie.

Weitere Wortmeldungen:

Sabine Koch (FDP): Im ersten Moment klingt das Postulat gut. Aber wenn wir daran denken, dass wir schon beim normalen Freizeitsport mit knapper Infrastruktur und Mangel an Trainerinnen, Trainern oder Betreuungspersonen zu kämpfen haben, stellt sich die Frage, wie das während der Ferien ist. Wir alle wissen, dass jede Halle und jeder Platz sehr gut ausgelastet sind und zigfach vergeben werden könnten. Man kann auch nicht jede Person als Coach oder Betreuungsperson an den Spielfeldrand stellen. Es müssen Leute sein, die den Ausweis haben und fähig sind. Diese Personen brauchen aber auch Freizeitfester. Ich bin überzeugt, dass die Stadt bereits heute die Nachfrage nach den Ferienangeboten im Rahmen der vorhandenen Infrastruktur und Personen bestmöglich abdeckt. Mehr oder deutlich mehr Ferienangebote zu fordern, ist einfach. Sie tatsächlich anzubieten, braucht aber Ressourcen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, freie Ressourcen und freie Infrastruktur zu finden. Diese kann man nicht einfach aus dem Hut zaubern. Die Stadt macht in Bezug auf die Ferienangebote schon alles, was ihr möglich ist.

Cordelia Forde (SP): Die SP ist froh um das Postulat. Es geht um Kinder, die Ferien haben sollen. Es können aber nicht alle Kinder gleich viel Plausch in dieser Zeit haben. Das Angebot von wenigen Stunden in zwei Ferienwochen könnte man gut ausbauen. Vor allem, weil die Hallen von den Schulen während der Ferien weniger genutzt werden. Die Trainerinnen und Coaches sind auch nicht unbedingt dieselben Lehrpersonen, die unterrichtsfreie Zeit haben. Es werden auch Trainerinnen und Coaches beigezogen, die sonst nicht in der Schule unterrichten. Ich kenne persönlich Leute, die ihr Angebot gern ausbauen würden. Die SP würde es begrüssen, wenn die bewährte und wichtige Errungenschaft der Zugänglichkeit und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an einem reichhaltigen, kostenlosen und niederschwelligen Freizeitangebot ausgebaut werden könnte. Die wenigsten Eltern können im Sommer fünf oder auch nur drei Wochen Ferien nehmen.

Sophie Blaser (AL): Zum Glück begründete Selina Walgis (Grüne) ihren Vorstoss so gut. Aus dem Votum von Sabine Koch (FDP) wurde ich nicht schlau. Die Räume würden genutzt und seien besetzt. Das stimmt, gilt aber nicht für die Schulferien. Dann sind sie leer und man kann sie nutzen. Wir haben dann den Raum und die Möglichkeit, niederschwellige Angebote zu schaffen. Es geht auch nicht um Trainerinnen. Es handelt sich nicht um strukturierte Angebote. Es geht darum, Kinder abzuholen und ihnen Möglichkeiten zu geben. Es geht um Kinder, die ihre Ferien sonst vielleicht am Handy verbringen.

Karin Weyermann (Die Mitte): Die Die Mitte unterstützt das Postulat. Der Ferienplausch ist lässig und sinnvoll. Wir sehen auch nicht, wo genau die Infrastruktur ein Problem sein



soll. Da teilen wir noch eher die Bedenken, woher man die motivierten freiwilligen Leute nehmen soll. Aber wir sind überzeugt, dass man Leute finden kann. Es handelt sich um ein wichtiges, schönes Erlebnis für die Kinder. Sie können die Ferien so aktiv verbringen und müssen nicht zu Hause vor dem Computer sitzen, während die Eltern Arbeit und Kinderbetreuung unter einen Hut bringen, weil sie nicht 13 Wochen Ferien haben.

Serap Kahriman (GLP): Als Mami erlebe ich das Angebot als Segen. Es ist sehr niederschwellig. Wir wohnen in der Nähe der Schulanlage Guggach. In unserer Siedlung wurde das Angebot rege genutzt. Es stellte sich im Gespräch mit Leuten der Siedlung heraus, dass sie sich wünschten, das Angebot würde ausgebaut. Zum Einwand der FDP, dass es an Infrastruktur oder Betreuungspersonen mangle: Das soll der Stadtrat eben prüfen.

Selina Walgis (Grüne): Der Ferienplausch ist niederschwelliger, als sich das einige vorstellen. Ich ging als Kind auch dorthin. Es war lässig. Ich hüpfte auf einem Blasio oder durfte auf einem Trampolin Kunststücke ausprobieren. Serap Kahriman (GLP) hat es gesagt: Solche Angebote sind sehr beliebt. In der Ferienzeit gibt es nur wenige Angebote. Gemeinschaftszentren haben oft geschlossen oder bieten weniger an. Man muss in der Ferienzeit schauen, dass genügend Angebote vorhanden sind. Man muss das Angebot nicht von heute auf morgen verfünffachen. Aber man kann doch abklären, ob es möglich ist, das Angebot zu vergrössern. Es ist auch nicht die Aufgabe der FDP, einen Vorschlag zu prüfen und ihn abzulehnen, weil Sie denken, eine Umsetzung sei nicht möglich.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Balthasar Glättli: Aus unserer Sicht ist die grösste Challenge, Leute zu finden, die solche Angebote leiten. Das ist nicht ganz einfach. Das Konzept, wie wir es heute kennen, ist auf Mehrfachturnhallen mit Aussenanlagen ausgelegt. Während der Schulferien ist das ein kleineres Problem als sonst, weil die anderen Nutzungen weniger intensiv sind. Das Angebot wird übrigens genutzt. Wir zählen 120 bis 240 Kinder und Jugendliche pro Tag und Standort. Dass man eine so grosse Variabilität hat, weist aus meiner Sicht darauf hin, dass es ein Angebot ist, das durch seine Flexibilität und Niederschwelligkeit besticht. Es ist aber auch so, dass wir ein grosses Angebot neben dem Ferienplausch haben. Es gibt mehr als 400 Ferienkurse mit mehr als 7000 Teilnehmenden. Wir haben ausserdem den Ferienhort, also die Ferienbetreuung in der Schule, oder die Lager der Stiftung Zürcher Schülerferien (ZSF). Ich könnte Ihnen eine Liste vorlesen. Wird das Postulat überwiesen, verstehe ich den Prüfauftrag so, dass wir schauen, wie wir Angebote ausbauen können, die genutzt werden und einen Mehrwert zu jenen Angeboten bieten, die wir haben. Ein deutlicher Ausbau würde für mich nicht nur heissen, eine zusätzliche Woche zu prüfen. Es könnte auch heissen, den Zeitraum von 10 bis 13 Uhr auszudehnen. Zu welchem Resultat der Prüfauftrag kommen wird, kann ich noch nicht sagen.

Das Postulat wird mit 80 gegen 36 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.



4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat